

Einleitung

- Wir machen weiter mit unserer Exodus-Predigtreihe und wir kommen heute an eine ganz entscheidende Stelle.
- Nach der Errettung Israels am roten Meer, zogen sie weiter zum Berg Sinai. Das dauerte etwa 1,5 Monate.
- Auf der Wanderung zum Sinai geschehen verschiedene Ereignisse:
 - Gott versorgt sie mit Wasser, Wachteln und Manna
 - Gott errettet sie vor den Feinden den Amalekitern
- Und jetzt kommt es beim Berg Sinai zum neuen Bund zwischen Gott und Israel.
- Und Gott gibt dem Volk sogenannte Bundessatzungen, eine Art Verfassung, die 10. Gebote.
- Wer kennt die 10. Gebote?
- Versuchen wir sie doch einmal auf einem Flipchart zusammen zu tragen.
 1. Keine anderen Götter
 2. Kein Götzenbild machen
 3. Nicht fluchen (Namen nicht missbrauchen)
 4. Sabbat heiligen
 5. Eltern ehren
 6. Nicht töten
 7. Nicht die Ehe brechen
 8. Nicht stehlen
 9. Nicht lügen
 10. Nicht begehren (vergleichen)

Bibeltext 2. Mose 20,1-17

- Der Abschnitt aus 2. Mose 20 wird in den meisten Bibeln überschrieben mit "Die zehn Gebote".
- Das klingt in vielen Ohren nach Einschränkung, Bevormundung, ja als Spassbremse: «Du sollst! Du sollst nicht! Das darfst du nicht, das musst du!»
- Im Hebräischen wird der Abschnitt überschrieben mit: «Die zehn Worte». Das tönt doch schon ganz anders.
- Und bei den Juden werden die 10 Gebote nicht als Gebote verstanden, sondern als die zehn Anweisungen, als zehn Ordnungen zum Leben der geretteten.
- Aber bevor Gott die zehn Worte, die zehn Anweisungen zum Leben spricht, gibt es eine Präambel, er stellt sich nämlich selbst vor und das ist ganz entscheidend, damit wir dann die 10 Anweisungen auch richtig einordnen und verstehen können.

1. Wer ist dieser Gott?

- **A) Er ist ein Gott der spricht**
- *V1: Dann sprach Gott folgende Worte:*
- Er stellt sich zuerst als der Sprechende, als der Kommunizierende, als der sich Offenbarende, als der sich aktiv einbringende Gott vor.
- Wir haben also einen pro-aktiven Gott. Und dann sagt er:
- *V2: Ich bin Jahwe, dein Gott, der ich dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat.*
- **B) Ich bin**
- Als Mose am brennenden Busch nach dem Namen Gottes fragte, bekam er die Antwort: "Ich bin, der ich bin - ich werde sein, der ich sein werde."
- Gott lässt sich nicht durch einen Namen, durch eine menschliche Vorstellung, begrenzen. ER ist, wer er ist - und ER wird sein, wer er sein wird!
- "Ich bin" beschreibt diese Souveränität des allmächtigen und zu gleich persönlichen Gottes!
- Mit denselben Worten gibt sich auch Jesus als Sohn Gottes zu erkennen: Ego eimi = Ich bin... Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben! Ich bin der Weinstock, Ich bin der gute Hirte, Ich bin das Licht der Welt, Ich bin die Tür, Ich bin der Weinstock, Ich bin die Auferstehung und das Leben.

C) Jahwe dein Gott

- «Jahwe dein Gott»: mit dieser Selbstbezeichnung macht Gott deutlich, dass er nicht eine unpersönliche, kosmische Macht ist, sondern ein Gott ist, der in Beziehung tritt, der sich nicht nur mit seinem Volk, sondern mit jedem einzelnen Menschen verbindet.
- Wer diese Worte aus dem Herzen Gottes hört: "Ich bin dein Gott!», der spürt dieses wunderbare Liebesangebot Gottes.
- Der Gott, der von Anfang an war und ist und bleiben wird, will für dich da sein!
- Und dann: «*der **ich** dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit habe.*»

e) Der Gott deiner Befreiung

- Und nochmals kommt dieses betonte "Ich" vor.
- Ich bin der Gott deiner Befreiung!
- Rabbi Bunam ein bekannter polnischer Rabbi aus dem 19. Jahrhundert, wurde gefragt: "Warum hat sich Gott in 2. Mose 20 nicht vorgestellt als der Herr, dein Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat?"
- Und der Rabbi erklärt: "Himmel und Erde, dann hätte der Mensch gesagt: «Das ist mir zu gross, da traue ich mich nicht hin.»
- Aber Gott sagte: «Ich bin's, der ich dich aus dem Dreck geholt hat, nun komm heran und hör auf mich!"
- Und das ist das entscheidende: «Wenn wir erlebt haben, wie Gott uns aus dem Dreck und den Abgründen dieser Welt geholt hat, uns befreit hat aus der Versklavung des Materialismus und des Idealismus, aus der Verlorenheit und der Hoffnungslosigkeit unseres menschlichen Daseins, dann werden wir seine Anweisungen nicht befolgen, weil wir müssen oder sollten.
- Sondern, dann werden wir seinen Anweisungen nacheifern aus Liebe, weil er uns errettet hat, weil er uns befreit hat und weil wir wissen, dass die Anweisungen zu einem Leben in Freiheit gehören.
- Und das ist der Hintergrund der 10 Gebote.
- Und darum wird im Hebräischen auch nicht die Befehlsform gebraucht und gesagt "du sollst oder du sollst nicht!", sondern hier steht im eigentlichen ist: «du wirst oder du wirst nicht»
- Das heisst: «es ist undenkbar, dass du dieses oder jenes tun wirst oder nicht tun wirst, wenn ich dein Gott bin»!
- Ja lasst uns jetzt die ersten 5 Anweisungen in 10 Minuten durchgehen.
- Und ich sage euch schon mal im Voraus: «
- Wenn irgendjemand von euch ein einziges dieser 5 Gebote immer gehalten hat, dann bekommt er von mir 1'000 Franken.
- Die zweiten 5 Anweisungen wird dann Iris am kommenden Sonntag mit euch anschauen.

Anweisung 1: Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

- Das heisst, du sollst den Herrn deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.
- Jesus hat gesagt: «Wenn du Vater oder Mutter, Sohn oder Tochter mehr liebst als mich, dann bist du meiner nicht wert.» Matth. 10,37
- Eure Liebe zu mir, sagt Jesus, muss so gross sein, dass deine Liebe für deine Frau, deine Kinder oder deine Eltern, wie Hass erscheint.
- Wer von uns lebt schon so?

Anweisung 2: Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen.

- Das heisst, du sollst dir nicht einen Gott machen, weder mit deinen Händen noch mit deinen Gedanken, der dir entspricht.
- Vor ein paar Woche hatten wir jemand bei uns zu Besuch zum Kaffee und diese Person hat uns etwa folgendes gesagt: «Mein Gott ist ein Gott der Liebe und der Barmherzigkeit und mein Gott wird keine Menschen richten.»
- «Wunderbar», habe ich gedacht, so ein Gott wünschen wir uns doch alle ...ein Gott, vor dem wir keine Rechenschaft abliefern müssen.
- Aber ich kann dir sagen, ein solcher Gott existiert nur in unserem kleinen Kopf da oben und sonst nirgends.
- Denn der Gott der Bibel ist das nicht.

- Der Gott der Bibel wird richten, der Gott der Bibel wird scheiden zwischen Gläubigen und Ungläubigen, und der Gott der Bibel wird Rechenschaft einfordern für ein jedes Wort, das über unsere Lippen ging.
- Wir machen uns sehr schnell einen Götzen, ein Bildnis, nicht mehr unbedingt mit den Händen wie früher, aber in unseren Gedanken.
- Da basteln wir unseren eigenen Gott zurecht, sowie er uns passt.
- Aber diesen Gott gibt es nicht.
- Ich glaube wir sind alle schuldig, dass wir uns gerne ab und zu unseren eigenen Gott in unseren Gedanken zusammenbasteln.
- Vergessen wir nicht: Gott ist so, wie er sich offenbart hat und nicht so, wie wir ihn wollen.

Anweisung 3: Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen.

- In vielen Sprachen, aber vor allem auch im Englischen und Deutschen ist der Name Gottes ein Fluchwort.
- Der Name «Adolf Hitler» ist nicht verachtet genug um als Fluchwort zu dienen, aber der Name Gottes schon, ist doch spannend oder nicht?
- Aber wir brauchen Gottes Namen auch für vermeintlich Gutes:
- Wie oft höre ich, wie jemand sagt "mein Gott!", nur um eine Gefühlsregung zu unterstreichen.
- Wie schnell geschieht es, dass wir Gott für unsere eigenen Gefühle, unsere Ziele und Überzeugungen vor unseren eigenen Wagen spannen.
- Wir sollen uns bewusst bleiben, wenn wir seinen Namen aussprechen, auch im Gebet, dass ER Gott ist und uns nicht einfach zu unserer eigenen Verfügung steht.

Anweisung 4: Denk an den Sabbat und heilige ihn.

- Das bedeutet, dass wir Zeit einräumen, um Gott anzubeten im Geist und in der Wahrheit.
- Und wisst ihr: «Kein Mensch ist unabkömmlich.»
- Du kannst auch einen Tag nicht arbeiten und die Welt wird nicht kollabieren.
- Wie viele Sonntage haben wir Gott nicht angebetet im Geist und in der Wahrheit.
- Wie steht es bei uns um den Ruhetag?
- Gott spricht hier nicht nur von einem freien Tag, den wir mit weiteren Aktivitäten füllen, sondern von einem Tag, den wir bewusst für IHN zur Seite setzen.
- Einen Tag, um über die Woche nachzudenken, zu beten, Gottesdienst zu feiern, zur Ruhe zu kommen, Familie und Freunde zu treffen.

Anweisung 5: Ehre deinen Vater und deine Mutter.

- Als Teenager habe ich sehr oft alles andere gemacht als meinen Vater und meine Mutter geehrt.
- Auch heute noch fällt es mir immer wieder schwer meine Mutter genügend zu würdigen.
- Vater und Mutter ehren bedeutet auch «Ja zu sagen» zu meiner Herkunft, zu dem, woher ich komme und wer ich bin.
- Aber was ist, wenn... wenn meine Eltern mich vernachlässigt haben, wenn ich unerwartet, unerwünscht und ungeliebt war?
- Was ist, wenn man von ihnen verletzt, geschlagen, misshandelt oder missbraucht wurde?
- Solche Eltern kann man doch unmöglich ehren! Mit denen will man doch gar nichts mehr zu tun haben!
- Eine solche Reaktion ist verständlich. Und doch: Wenn du Vater und Mutter verachtest, dann verachtest du deine Herkunft, deine Wurzeln und damit auch deine eigene Identität.
- Und das wird sich auf unser Selbstwertgefühl und unser Leben auswirken und zwar negativ.
- Solange wir schwere Vorwürfe und Bitterkeit haben in unseren Herzen gegen unsere Eltern, wird das unser Leben vergiften und belasten.
- Wenn du eine schwierige Geschichte hast mit deinem Vater oder deiner Mutter, dann gibt es nur einen Weg, der dich zum Leben und zur Freiheit führt: Vergebung!
- Und für manche von uns war oder ist das ein langer Weg.
- Aber du musst ihn nicht allein gehen. Jesus wird ihn mit dir gehen.

Schluss

- Es kann sein, dass du dich vor 20 Minuten noch gut gefühlt hast und inzwischen fühlst du dich gar nicht mehr so wohl, denn du merkst, dass du bei allen Geboten und Anweisungen ungenügend bist, schuldig bist.
- Und Jesus sagt folgendes: «Wenn irgendjemand von euch in das Reich Gottes hineinkommen will, dann ist das der Standard.»
- In Matthäus 5,48 lesen wir: «Ihr aber sollt vollkommen sein, so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.»
- Jesus sagt mit anderen Worten: «Mehr will ich gar nicht. Du brauchst nur so perfekt zu sein wie mein Vater im Himmel, mehr brauchst du nicht.»
- Und jetzt geschieht wahrscheinlich folgendes da oben in deinem Hirn: «Wenn du diesen Standard ansiehst, und wenn du ein normal vernünftig denkender Mensch bist, dann wirst du sagen: «Das ist ein Wahnsinn, das schafft kein Mensch, das ist eine Utopie.»
- Und was machen wir jetzt damit?
- Wir haben zwei Möglichkeiten:
- A) Entweder wir verschliessen uns und sagen: «Mir egal, so schlecht bin ich doch gar nicht, obwohl du weisst, dass es anders ist.»
- B) Oder du läufst zu Jesus und du sagst: «Herr Jesus ich brauche dich, ich brauche deine Vergebung, ich brauche deine Hilfe, ich brauche deinen Kreuzestod, der mich vor Gott gerecht macht.»
- Und er sagt zu dir: «Was menschlich gesehen unmöglich ist, ist bei Gott möglich.» Lukas 18,27

Amen

- Wir nehmen uns jetzt Zeit einfach auch zum Busse tun, Jesus zu sagen es tut mir leid, dass es mir nicht gelungen ist nach deinen Anweisungen zu leben.
- Ihr könnt das auch gerne auf ein Post-it aufschreiben und ans Kreuz hängen.
- Ihr könnt das aber auch am Platz tun.
- Wir hören ein Lied dazu.